

Danke an alle, die uns Beiträge für die Rubrik „Tourenberichte DAV Sektion Neustadt“ zur Verfügung stellen! Diese Berichte werden ungekürzt veröffentlicht und nicht redaktionell überarbeitet.



Rückblick „Grundkurs Bergsteigen“ 2014

Andrea

Teil 1 Einführungswochenende 10. – 11. Mai

Ah, isch des schä!

Ein Tag (fast) wie jeder andere: Dauerstress von 5.30 Uhr bis ca. 21.00 Uhr abends.

Doch eine Ausnahme birgt der Tag: Heute genehmige ich mir einen Abstecher in meine alte Heimat – die Pfalz. Kurzer Zeitcheck: 70 min. zur freien Verfügung. Dann nix wie los, zum Smalltalk mit der Freundin!

Dort angekommen, der übliche Gruß: „Hallo Claudia, hab‘ keine Zeit, bleib nur kurz, gibt’s was Neues, wie geht euch so?“ Also, Gesprächsstoff für 12 min. haben wir, einen schnellen Kaffee gibt es auch noch, soweit ist alles wie immer.

Bis auf eine Kleinigkeit: „Schau mal Andrea, ich habe mich für diesen Kurs hier eingeschrieben“, Claudia reicht mir einen Flyer der DAV.

„Grundkurs Bergsteigen - Voraussetzung: Schwindelfreiheit“.

Lange, sehr sehr lange, bin ich still versunken über diesen Zeilen, was normalerweise eher nicht meinem Naturell entspricht. Fast eine ganze meditative Minute verstreicht, ehe ich wieder voll da bin. Doch jetzt sehe ich die Botschaft in diesen Zeilen klar vor mir: Da muss ich mit! Schon seit 12 Jahren wirble ich nun im Familienstrudel des Alltags. Die Zeit ist reif für etwas mehr Andrea! „Wie geil ist das denn, Claudia?! Voraussetzung: Schwindelfrei, ich erfülle alle Voraussetzungen für diesen Kurs. Ich will mit!“

Schon drei Tage später finde ich die Zeit (und die Courage), dem besten Ehemann von allen, Uwe, von meinem Wunsch zu berichten Eine Stunde später bin ich angemeldet und Uwe zur Wochenend-Hausfrau und -Mutter mutiert.

Schon beim Vortreffen, montags vor dem eigentlichen Wochenend-Grundkurs, ist klar, dass wir netten Leute aus den verschiedensten, meist Pfälzer Gefilden, uns schon am Vorabend treffen wollen. Schließlich ist man sich auf Anhieb sympathisch!

Am kommenden Freitagabend also sitzen sechs der insgesamt neun Kursteilnehmer mit Kursleiter Markus und Übungsleiter Klaus, wie verabredet beisammen. Der lockere, kameradschaftliche Umgang, der hier sofort herrscht, überrascht mich kein Bisschen, hier sind ja schließlich Pfälzer unter sich! Oder liegt das vielleicht an der warmen, urigen „Ludwigshafener Hütte“ hier in Reinighof?! Wie auch immer, es ist schön hier zu sein.

Sicher denkt die jüngste Teilnehmerin Maria mit ihren 24 Lenzen und der älteste, der erfahrene Übungsleiter Klaus, mit seinen 61 weisen Jahren, genauso, während sie gutgelaunt Senfgurken und Leberwurst teilen. Kursleiter Markus erzählt Witze und sogar Frank denkt einen kleinen Augenblick nicht an Frau und Kinder – es sei ihm gegönnt!

Der Halbmarathonläufer Detlev, verfolgt das Ganze sehr gelassen mit seinem Wurstbrot in der Hand; auch er scheint zufrieden. Nico aus Ruchheim (wie ich erfahre liegt das bei Ludwigshafen) hat sogar einen Grill im Gepäck! Na, denk ich so bei mir, dieses Engagement wünsch' ich mir beim kommenden Alpauftrieb im Juni. Oliver, der die Männerwelt aus Haßloch vertritt, hat etwas Vorerfahrung in Sachen Bergsteigen und zünftiges Schwarzbrot hat er auch. Mit dickgestrichener Stulle in der Hand genieße auch ich und zwar den ganzen Abend lang. ...

Am Samstagmorgen, um ca. 7.30 Uhr kommt wieder Leben in die Bude – und Claudia und Stefan, die kommen auch. Das freut uns alle ganz besonders (schließlich bringen die beiden Hübschen frische Brötchen für alle mit!) So sind auch diese beiden auf's Herzlichste willkommen.

Kaum beiße ich mit bestem Appetit in mein Brötchen, aber das ist ja bei mir immer so, steht plötzlich Ehrfried vor mir und stellt sich als der dritte Übungsleiter vor. Wie viele Übungsleiter hat's hier eigentlich?, denke ich so bei mir. Ob die prophylaktisch zum Bergen gekommen sind? ... Na ja, zu spät zum Nachdenken, jetzt heißt es erst mal abwarten, was auf uns zukommt.

Nachdem dem Frühstück steigen wir recht schnell von Marmeladenbrot auf Materialkunde um. Ich fühle ich fit, bin hoch interessiert, dennoch kann ich nach zwei Stunden Crashkurs nur grob zwischen Klettergurt, Brustgurt, Steinschlaghelm, Klettersteigset, HMS-Karabiner, Schrauber, Schnapper, Reepschnüren, Bandschlingen u. ä. unterscheiden.

Oje, wie lang brauche ich wohl zum Auseinanderhalten der soeben gelernten Knoten?! Die anderen gucken alle so souverän wissend drein, egal ob Markus Achter, Sackstich, Halbmastwurf oder Mastwurf ruft. O.k. Andrea, erst mal nix anmerken lassen, muss ja nicht jeder gleich merken, dass....

Es ist schon fast 11.00 Uhr, als sich Markus, „Ehrle“ wie wir Ehrfried liebevoll nennen, und Klaus endlich entschließen uns auf's Gelände loszulassen.

Draußen vor der Hütte noch ein kurzer Check der Klettergurte: Jawohl, wir Anfänger schwingen alle staunend, ob der Tragkraft unserer Klettergurte, gut und sicher unter einer Kiefer. Der Arme Klaus muss uns alle hieven, wie der das schafft?! Mir sind meine fast 70 kg peinlich, aber Klaus lächelt mir munter beim Sichern zu und kriegt nicht mal ´ne rote Birne ... geht das mit rechten Dingen zu?

Ja wer ist das denn?!, Da kommt ja Nummer 9 an, der letzte Teilnehmer. Auch er hat sich seinen immensen beruflichen Verpflichtungen entzogen, eigens um uns Gesellschaft zu

leisten - und Knoten zu lernen. Da steht er also: „Hallo, ich bin Karl-Heinz.“ Na, hallo Karl-Heinz, du kommst ja genau richtig! Nur wegen dir müssen wir die Knoten nochmals wiederholen, was ein Zufall! ;-))

„Ohne weitere Vorwarnung ruft Markus, dann wollen wir mal?“ Auf los geht's los, gen Bruchweiler Rauhfelsen. Markus offenbart uns das Ziel und schon ist unser erster Spruch, der ab jetzt ständig unsere verbalen Bahnen kreuzt, geboren: *Er beliebt wohl zu scherzen?!* Aber Markus beliebt nicht zu scherzen! Wir kämpfen uns tatsächlich auf den Gipfel des gegenüberliegenden Berges. Dort üben wir Abseilen, Abseilen und Abseilen. Natürlich ist auch Zeit für ein zünftiges Open-Air-Vesper, dass wir wohlorganisiert mitgenommen haben. So sitze ich da, geschwängert von einem Grundgedanken: Himmel, ist das schön! Schade nur, dass ich mich zum Abseilen immer wieder hinten anstellen muss. Aber jetzt verstehe ich wenigstens, warum bei neun Teilnehmern drei Übungsleiter sinnvoll sind. Andernfalls gäbe es ja einen Stau wie vor der Achterbahn im Holidaypark. O.k., genug hierzu, um ca. 17.00 Uhr es wird Zeit für den Heimmarsch.



Glücklich zurück, geht's zum gemütlichen Teil über: Wir grillen.

Zu Steaks, Grillwürstchen und Gemüsespießen gibt es Tortellini-, Kartoffel-, Gurken- und Griechischen Bauernsalat. Und natürlich gibt es auch das ein oder andere Schlückchen Wein ... woraus die zweite Satzprägung hervorgeht. *Für die Guten und die Frommen, lässt der Herr die Reste kommen.* Auch diese Weisheit wallt immer wieder mal auf und findet in unserer Runde Bestätigung. Doch irgendwann, die Zeit kann ich aus fast unerklärlichen Gründen nicht mal annähernd bestimmen –gelange ich zur Einsicht, dass alles ein Ende hat, nur die Wurst hat zwei, ... lalalala ... es ist Schlafenszeit.

„Ach Gott, ach Gott“, ruft Frank, „es ist morgen!“ Ne, denk ich noch ganz verschlafen, es ist schon wieder heute. Ist doch immer dasselbe mit dem Aufwachen. Aber dieses Aufwachen ist irgendwie anders, ungewohnt: Ah, eben wird es mir klar: Hier riecht es schon nach Kaffee! Ich weiß nicht wie Markus und Maria das geschafft haben, oder besser gesagt - wann, aber eins steht für mich fest, die beiden sind super!

Ehrfried, ein ganz feiner Mensch!, wie ich abends zuvor feststellen durfte, sitzt ja auch schon munter am Tisch. Wie geht das denn, wo ich doch Frühaufsteher bin? Hier ist ja sogar der Tisch schon gedeckt? Wie selbstverständlich setze ich mich also an den gemachten Tisch, aber ich verspreche meinen Kameraden stillschweigend, dass ich dafür abräumen und abspülen werde. Heute geht der Ablauf schon richtig routiniert: Frühstück, Vesper richten (für unterwegs), Tisch abräumen, spülen, anziehen und Abmarsch zu den Bruchweiler Rauhfelsen.

Heute bekomme ich echt Respekt vor unseren Übungsleitern.

Irgendwie sind die schon sehr... na ja, wie drücke ich mich da fein aus?... ähm nennen wir's engagiert. Also nicht mit gesundem Menschenverstand gemessen, sondern eher in einer Art Adventureausführung.

Während wir mit Ehrle die gestern gelernten Abseiltechniken auffrischen, haben Markus und Klaus einen Kletterpfad geschaffen. Es ist mir ein großes Rätsel, wie die beiden ohne Hochleitern und Hubschrauber die Sicherungsseile anbringen konnten. Aber es leben alle noch – und auch auf den zweiten Blick, scheinbar unverletzt.

Aber mehr über dieses Kunststück nach meinem Fortgeschrittenenkurs. Ja, ja so ködert man. ;-))

Wir erlernen also den Aufstieg, meistern kleine Kletterpartien und sind mächtig stolz oben anzukommen, um uns im Anschluss, mittlerweile schon fast routiniert abzuseilen.

Und wieder schreit es in mir: Ah, isch des schää!!!

Um 14.00 Uhr packen wir wieder alle Kletterutensilien ein und treten den Rückweg an. Obwohl es jetzt auch noch stürmt und regnet, sind wir alle bestens gelaunt. Wir loben unsere drei Spezialisten in den Himmel. „Die können halt was!!!“

So, in der Hütte angekommen, gibt es selbstverständlich ein Abschlussessen, schließlich *lässt der Herr zu den Guten und den Frommen, die Reste kommen*.

Nachdem wir alle reisefertig sind, räumen wir noch gemeinsam die Hütte auf, verwischen so gut es geht unsere Spuren, um der nächsten Gruppe, ganz unvoreingenommen das Gelände zu überlassen.

Im Gedenken an die nächste Gruppe, sende ich noch mit einem glücklichen Lächeln, oder nennen wir es doch mal *mit einem Scherz auf dem Geschicht* meine besten Wünsche in diese Hütte. Auf dass auch die Kommenden hier so viel Schönes erleben mögen wie wir es durften.

So grüße und danke ich sportlich und voller Respekt die Übungsleiter Markus, Klaus und Ehrfried von der DAV-Neustadt und natürlich auch meine neun Kameraden Claudia, Stefan, Karl-Heinz, Maria, Detlev, Oliver, Nico und Frank.

Eure Andrea

Kraichtal, 12. Mai 2014

Teil 2 – Ausbildung im alpinen Gelände 11. – 14. Juni

Oh je, heute ist tatsächlich schon Mittwoch, der 11. Juni 2014!

Das Einführungswochenende zum Grundkurs Bergsteigen liegt einen Monat zurück. Da sollte ja eigentlich Zeit genug gewesen sein, sich auf das Bergsteigen und die Kletterpfade im Kleinwalsertal vorzubereiten ... oder sich vielleicht doch nochmal eines anderen zu besinnen?! Für mich natürlich keine Option, schließlich erfüllte ich alle Voraussetzungen: Ich bin schwindelfrei – zumindest glaube ich das?! Aber woher will ich das eigentlich so genau wissen?

Ich packe also meine Sieben Sachen und noch ganz viel mehr, und mache mich auf den Weg gen Karlsruhe, von wo aus mich Stefan und Claudia mitnehmen werden.

„Hallo Claudia, hallo Stefan, na alles gut bei euch?“ „Klar doch. Und du? Hast du ein bisschen trainiert?“ ... *Ein bisschen, pah*, ich renne mittlerweile 6 km am Stück und das in gerade mal einer halben Stunde! Aber schon denke ich Sch..., Claudia rennt doppelt so

weit und mehr, dreimal die Woche mindestens ... und Stefan?! Der ist ja sowieso nicht zu toppen: Berge rauf, Berge runter – im Laufschrift marsch und zwar immer extrem. Na das wird mir was geben, denke ich so bei mir!

Nach ca. vier Stunden Fahrt kommt die Meldung von Fahrer und Co-Fahrerin: „Wir sind in Mittelberg!“ Was wir aber bis dato nicht wussten: In dieser Region gibt es vier Mittelberg; und dies in einem Umkreis von ca. 40 km. Wo gibt es denn so was?! Hatten die etwa keine anderen Namen zur Verfügung?! Nicht gerade kreativ.

Ganz nach Murphys Gesetz sind wir natürlich im falschen Mittelberg gelandet. Was soll's, wir sind doch zeitig, kein Grund zur Sorge. Ich lehne mich also relaxt zurück: Wer nicht fährt ist nicht schuld. Abwarten, was die beiden Hübschen da vorne draus machen.

Ja geht's noch!!!? Die haben doch tatsächlich 20 min. später das nächste, falsche Mittelberg erreicht. Na das hätte sogar ich hingekriegt!

Ich bin derweilen ja aber auch aktiv und verteile alle Sesamkörner, die sich in meiner Vesperbox angesammelt haben, im kompletten Auto. Aber nicht genug, schütte ich auch noch etwas Wasser hinterher. Das aber nur, weil ich das Ventil meiner Trinkflasche unter den Rücksitz geschossen habe – natürlich alles versehentlich! (Unter uns: Ich wusste gar nicht, dass ich das kann?!) Na so bin ich wenigstens beschäftigt mit Sesamkörneraufpicken, bis wir beim dritten Anlauf im richtigen Mittelberg eintreffen.

Komisch, ich glaube wir sind die Letzten.

Also nichts wie los, ohne weiteren Verzug, auf den Parkplatz vor Mittelbergs Alpenaufgang. Unsere Übungsleiter Markus, Klaus und Helfer Julius, der für Ehrle eingesprungen ist, begrüßen uns, wir bezahlen die Parkgebühren und schon geht's nach kurzem Materialcheck los zur Hütte. Schon nach ca. 500 m entdecke ich eine Hütte und rufe; „Angekommen, na geht doch!“ Boah, dass war was, gell?, mit der Anfahrt und dem Rucksack und so?!“

Aber irgendwie macht keiner halt. Was ist jetzt? Klaus ist so nett mich aufzuklären. Er zeigt ganz weit nach oben, fast in den Himmel und sagt, dort geht's rauf zur Fiderepasshütte.

Ach Gott, ach Gott, denke ich, ach Gott !!!!!!!!!!!!!!!

Nach ca. einer Stunde Marsch wird mir schwindelig, schwummrig ... ich glaube mir ist schlecht. Hoppla, mein Kreislauf macht schlapp. Nachdem ich nun schon eine halbe Stunde gejamert habe, kommen Stefan und Julius angehüpft, frohgemut und immer noch taufersch. Sie bieten mir an mein Gepäck zu tragen! Wie nett ist das denn?!

Aber ich lehne tapfer ab: „Nehmt mein Gepäck und ihr nehmt mir meine Ehre.“

Große Worte für so einen Schwächling wie mich, wenn ich jetzt nur mal keine Hilfe mehr brauche! Mensch, Andrea, Großmaul. Geht's noch?! Was hast du dir dabei gedacht?!

Aber Claudias Magnesiumtrunk, den nehme ich dankbar an.

He, jetzt geht's aber los, das ist ja wie frisch aufgetankt! Danke Claudia!

Ab jetzt gibt es nur noch eins: Wandern; und zwar bergauf und kein Gejammer mehr!

So rückblickend waren es doch schöne 3 ½ Stunden! (Nur Ankommen ist schöner!)

Pünktlich nach unserer Anreise, ziehen Wolken auf und es beginnt zu regnen. Doch das tangiert uns nicht. Wir haben es ja noch trocken hoch geschafft.

Nachdem wir erst mal unsere Schuhe ausgezogen und die Schlafsäcke ausgebreitet haben, geht es uns bei zwei, drei Hefeweizen und dem ein oder anderen Gläschen Wein schon viel besser. Ich bin megastolz auf mich.

Wenn ich so in die Runde blicke, sehen alle anderen auch sehr zufrieden aus. Wir haben ja auch richtig was geleistet. Das verbindet. Jetzt habe ich auch mal Zeit zum Kartenspielen: Ich lerne Doppelkopf.

Am nächsten Morgen geht es auf zur Oberstdorfer Hammerspitze. Tatsächlich sind noch alle da: Frank und Oliver sind die Ersten. Ich wundere mich etwas, dass ich so kaum Muskelkater verspüre, das liegt sicher an dem lecker Hefeweizen.

Kurzer Materialcheck von Klaus, Markus ist mit Julius schon mal vorgegangen und los geht's. Ach nein, halt, erst noch einen Knotencheck. „Kennt ihr alle noch die Knoten?“, fragt Klaus. So kommt's raus: Kaum einer hat noch alle Knoten drauf. Kann man so vergesslich sein? Aber fünf Minuten reichen aus, um unser Wissen wieder aufzufrischen und es kann tatsächlich losgehen.

Es ist einfach sensationell was es in den Bergen alles zu sehen, zu riechen und zu hören gibt. Ich fühle mich frei und unbeschwert. In bester Laune marschiere ich, heute schon etwas gekonnter, den Berg hinauf. Es ist einfach himmlisch, zumindest dem Himmel sehr nah.

Auf der Hammerspitze angekommen tragen wir uns in das dortige Gipfelbuch ein, machen ein Gruppenbild und lassen die Eindrücke auf uns wirken. Karl-Heinz ist von ganz anderen Details beeindruckt wie ich: Guck mal, Hammerspitze 2.260 m, Breite 47° 19' 08" N, Länge 10° 12' 39" O. Typisch Programmierer, denke ich. Aber was sage ich dazu? ... Mir fehlen die Worte – was eigentlich so gut wie nie vorkommt: „Äh, schä gell?“

Stefan, Claudia und ich seilen uns ein Stückchen ab, klettern wieder auf die Spitze und wechseln dann zu der Stelle, an der sich bislang Maria, Karl-Heinz, Oliver, Detlef und Niko versucht haben. Klaus und Markus überlassen uns Teilnehmern auch mal das Sichern. Das Schönste für mich ist ganz klar das Abseilen!

Der Rückweg, naturgemäß bergab, ist beschwerlicher als bergauf. Aber wir genießen jeden Schritt und Tritt in dieser herrlichen Umgebung. Nachdem wir wieder in der Hütte angekommen sind und uns etwas frisch gemacht haben, warten wir bei Hefeweizen, Wein und Doppelkopf auf's Abendessen. Nein halt, nennen wir es lieber Abendmenü, das ist angemessener.



Es ist Freitag, 7.30 Uhr morgens. Wir haben bestens gefrühstückt und sind soweit wohl auf. Außer Niko, ihm geht es nicht so gut, weshalb er beschlossen hat, für heute auf der Hütte zu bleiben. Na denn Niko, gute Besserung!

Wir anderen machen uns auf, um die Schafalpenköpfe zu erklimmen. Klaus erklärt mir, dass man diese Bergkette auch den "Mindelheimer Klettersteig" nennt. Karl-Heinz würde es wohl so ausdrücken: Los geht's zur Fidere-Scharte, dann rechts ab zum Einstieg (47° 18' 41" N, 10° 13' 05" O).

Schon gleich zu Beginn der Tour gibt es eine Komplikation: Karl-Heinz winkt uns Vorderen gerade mit seinem Handschuh ruckartig zu, oder will er den nur ausschütteln?, als er ihn plötzlich mit viel Schwung in das steil abfallende Schneefeld zu unserer Linken wirft.

Hoppla, der ist weg, denke ich so bei mir. Das hätte ich sein können. Karl-Heinz ärgert sich etwas lauter: „Oh, Shit, der ist weg!“. Weit gefehlt. Unser Extremsportler Stefan macht sich ohne Worte und ohne Umschweife einfach auf den Weg nach unten und birgt den Handschuh. Damit hat er Karl-Heinz ja nicht nur eben mal seinen Handschuh wieder besorgt, sondern ihn auch vor Blasen bewahrt (die er sich sicherlich beim späteren Klettersteig zugezogen hätte). Das nenne ich Kameradschaft!

Wir passieren unwegsames Gelände, Schnee und Schotter, wir besteigen Felsen und erklimmen Berge. Um uns herum ist es atemberaubend schön und auch das Wetter macht mal wieder 100prozentig mit.

Nachdem wir das Kemptner-Köpfle rauf und runter sind, ist es Zeit für einen Abstecher in die Mindelheimer Hütte. Wow, endlich Hefeweizen!

Wir sehen unterwegs Bergdolen, Steinböcke, Murmeltiere und eine Gams.

Schon nach einer Stunde Rast, treten wir den Heimweg über den Krumbacher Höhenweg an. Die jetzt noch anstehenden zwei Stunden Fußmarsch, meist bergauf, die tun weh!

Ich gestehe, es geht nicht ganz ohne Gejammer. In mir prägt sich mal wieder ein Satz, den ich wohl so schnell nicht aus meinem Gedächtnis löschen werde: „Gleich hinter dem Berg kommt der Hügel“. Das ist doch eine Lüge!

Gleich hinter dem Berg kommt nämlich noch ein Berg! Pfeifendeckel ankommen! Wer hat das gesagt! Ich will zur Hütte und zwar mit dem Hubschrauber, ich lauf' nicht mehr, ich kann nicht mehr, ich will nicht mehr!!!...

Doch schon 15 Minuten später wendet sich das Blatt: „Oh, oh, seht nur: „Gleich hinter dem Berg kommt der Hügel! Ich seh' schon die Fiderepasshütte. Ich bin glücklich! Ich bin stolz! Ich bin schnell und ich bin wundersamerweise top fit! Beschwingt hüpfte ich gen Fidere-Scharte. So und nun kommt das wohl Zweitbeste: Wir rutschen die Schneescharte die komplette Mulde hinunter, das ist geil! (und vor allem, man kommt schnell an ;-)).

So, jetzt wollen wir erst mal duschen – ein regelrechter Luxus in den Bergen. Aber es tut soooo gut.

Frisch geduscht sitzen wir also wieder zufrieden und stolz beisammen und genießen beim Doppelkopfspiel ein paar Weizenbier. Niko geht es auch schon wieder etwas besser.

So warten wir auf unser nächstes, geniales Menü des Hauses und lassen den Abend zufrieden ausklingen.

Oh, hab ich gut geschlafen. Guten Morgen allerseits.

Heute wollen wir über die Walser Hammerspitze in unwegsames Gelände und zu einem anderen Klettersteig, dem Erlebnisklettersteig an der Kanzelwand. Den Aufstieg empfinde ich mittlerweile als o.k., zwar höre ich mich immer noch an wie eine Dampfwalze, aber ich fühle mich schon bedeutend fitter. Niko ist auch wieder dabei, aber er scheint noch nicht so ganz genesen zu sein.

Auch heute haben wir wieder Erfolgserlebnisse: Beim Einstieg in den Klettersteig ist uns eine andere Anfängergruppe voraus, die uns dann recht schnell als Könnern identifiziert und uns deshalb netterweise den Vormarsch lässt. So müssen wir nicht im Schnecken tempo hinter denen her. Da fühlt man sich doch gleich wie ein kleiner Meister. Das haben wir natürlich nur unseren super Führern, Trainern und Lehrmeistern zu verdanken! Wenn das Ehrle sehen würde, der wäre bestimmt stolz auf uns kleine Könnern!

Den Rückweg treten wir über die „Innere Kuhgehren Alpe“ an. Das ist eine kleine Hütte mitten in der Natur. Dort gibt es Buttermilch, Gerstensuppe, Presssack, Kuchen und vieles mehr. Nach einer Stunde Aufenthalt treten wir den Heimweg zur Fiderepasshütte an. Auch heute haben wir wieder Glück mit dem Wetter. Doch jetzt, so kurz vor unserer Ankunft, zieht es sich zu. Die Wolken verdichten sich um uns und es wird unangenehm kalt.

Markus, Julius und Klaus wollen uns aber dennoch ein paar Tricks und Tipps für Notsituationen im Eis beibringen. Also gehen wir ins nächste Schneefeld vor der Hütte und was entdecke ich: Schneehühner! Ist das nicht toll! Wir hängen also gleich neben den Schneehühnern noch eine kleine Lehrstunde an, die dann aber wegen Schlechtwetter auf 40 Minuten gekürzt wird. Was soll's, wir sind doch mit allem gut durchgekommen!

Jetzt heißt es eigentlich nur noch frisch machen, gemütlich anziehen und bei Hefeweizen oder Wein auf's Abendmenü warten.

Denn morgen geht es leider schon wieder der Abstieg, den wir in ca. zwei Stunden bewältigen werden und dann folgt noch die vierstündige Heimreise in Richtung Neustadt.

Tja, was bleibt sind die schönen Gedanken an einen unvergesslichen Trip im Grenzgebiet zwischen Deutschland und Österreich, mit wirklich netten Kameraden.

... und das Wissen, dass ich (fast) schwindelfrei bin. ;-)

Also Ihr Lieben, dann bis zum Samstag, den 28.06.2014 zum Nachtreffen!
Ich freu mich schon drauf.

Eure Andrea

PS. Vergesst nicht das Hefeweizen und den Wein zum Grillgut!

Oberöwisheim, Juni 2014